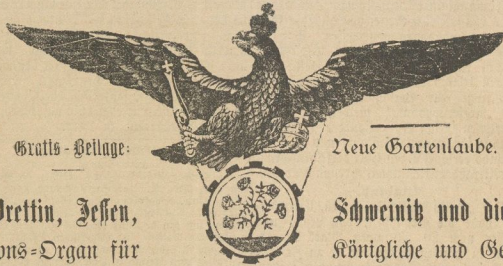


# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Schweinisch und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

No. 137.

Sonnabend, den 29. November 1902.

VI. Jahrg.

## Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** „Auf Missionsfäden in Südafrika“ heißt ein Lichtbilder-Zyklus, welcher uns am Montag Abend, wie auch an anderer Stelle erwähnt, im Saale des „goldenen Ring“ vorgeführt wird. Damit Jedermann von der Lichtbilderverfertigung sich einen unterrichten kann, welche Darstellungen er zu erwarten hat, sei im folgenden in Kürze einiges über unseren Zyklus „Auf Missionsfäden in Südafrika“ berichtet: Südafrika! — Welche Gefühle unglücklicher Theilnahme werden beim bloßen Klang dieses Wortes in der Brust des Deutschen wach! Der Freiheitskampf der heldenmuthigen kleinen Schar unserer Stammverwandten Bräder, der Buren, hat es einem jeden Deutschen angehan. Und diese warme Theilnahme für Südafrika's Geschick steigert sich, wenn wir unsere deutschen Brüder gedenken, die vielfach vertrieben in der Capkolonie, im Orange-Freistaat, in Transvaal als Missionare, als Pfarrer des Evangeliums und wahrer Gestirne, nun schon seit über 75 Jahre dort festen Fuß gefaßt und durch Gottes Gnade segenspendend dafelbst gewirkt haben. Der Bilderszyklus „Auf Missionsfäden in Südafrika“ gewährt einen nach jeder Seite interessanten Einblick in die für uns Deutsche nach jeder Hinsicht so fern und doch so anziehende Welt Südafrika's. In besonderer herausragender Weise hat es der Lichtbild-Verlag bei Zusammenfassung des Zyklus verstanden, die tüchtige und segensreiche Arbeit unserer Missionsgesellschaft für Darstellung zu bringen, in dem die zahlreich eingesetzten Bilder von Land und Leuten als wünschenswerthe und erspriehliche Abmahlung dienen. Der ganze Bilderszyklus ist als eine Rundreise gedacht, die wir von Kapstadt aus über Kimberley, durch den Orange-Freistaat und Transvaal hindurch bis zu einem der nördlichsten Punkte der Missionsarbeit in der Burenrepublik, der Station Moringen, machen. Der Rückweg führt uns durch Südafrika, Natal, Bassuto- und Bechuanaland nach der Capkolonie und Kapstadt wieder zurück. Im ersten Theile lernen wir die herrliche Gegend bei Kapstadt mit dem Zolberg gedenken. Auf der Eisenbahnfahrt nach Kimberley kommen wir am Schloßfeld vor Magerfontein mit den Gräbern der deutschen Vorkämpfer vor und begegnen einem ganzem Eisenbahnsystem. Von der Diamantenstadt Kimberley und ihrem Betriebe, aber auch ihrer wichtigen und segensreichen Missionsarbeit bringt der Zyklus 9 Bilder. Dann folgen Szenen vom Baalfus und die Stationen Priel, Bethunan, Adamsfontein, Postfontein. Die Gebirge Johannesburg sehen wir nur wie im Auge, desto lieber sind

uns die Bilder von Pretoria, der Hauptstadt Transvaal's, und vom Präsidenten Kruger, dem Mann ungebeugten Gottvertrauens und heiliger Vaterlandsliebe. Wir begrüßen ferner auf der Reise nach Northwitsaal einen Missionar mit seinen Schülern, beobachten Buren auf der Reife und Jagd, sowie einen Regierungscommissar im Umgang mit den heidnischen Häuptlingen seines Districtes und sehen endlich auf der Station Moringen ein, wo wir Missionar Meuter mit seinen braunen Gehilfen kennen lernen und vom Wälscher der Christen begrüßt werden. Im zweiten Theile führt uns der Buren zunächst durch die hohen Gebirge zum goldhaltigen Gelände der Station Legenburg, dann nach der großen Missionsstation Postfontein im südlichen Transvaal. Besonders schön sind die darauf folgenden Bilder der Stationen Königsberg und Hoffontein in Natal, wo wir nicht nur mit den Buren selber in Berührung kommen, sondern auch das Bild einer christlichen Kaffernhochzeit zu sehen bekommen. Die folgenden Szenen aus Basutoland zeigen uns, wie wichtig die Arbeit ist, welche die Glaubensbrüder der Pariter Missionsgesellschaft dort betreiben. Auf der Reise durch Bechuanaland und Natal hat der Reichthum des Nationalheeres Stephanus Schuman von Hartburg unsere Aufmerksamkeit. Wir bezaubert die gelegene Stationen, fahren durch die wilde Bergschlucht Senenwepoort nach dem Missionsplatze der Eisenbahnarbeiter Langsburg und beläuden endlich die Anfangshütte aller evangelischen Missionsarbeit in Südafrika, das herrlich gelegene Grundstüchlein der Brüdergemeinde, um von da aus an der Küste entlang, vorbei an den grossen Zool-Apellen, felsen wieder nach Kapstadt zu gelangen, das wir beim Schieben vom Schiff aus nochmals in seiner erhabenen Lage am Fuße des hohen und breiten Zolberges liegen sehen. Den Abschluß der Bilder macht das gelungene Portrait des hervorragenden Missionsdirectors Dr. Wangermann als Aquarellbild. Sämmtliche Bilder zeichnen sich durch Schärfe und prächtiges Farbencolorit aus.

**Wittenberg, 24. Nov.** In der gestern Abend hier abgehaltenen socialdemokratischen Reichstagswahl-Verammlung des Wahlkreises Wittenberg-Schweinitz wurde der Maurer Wilhelm Reichsch-Berlin als Kandidat der socialdemokratischen Partei für die nächste Reichstagswahl proklamirt.

— Der Konium-Verein für **Sohnitz** und Umgegend, welcher am 2. März 1902 gegründet wurde und am 8. Juli seine Verkaufsstelle eröffnete, erzielte in den zwölf Wochen bis zum 30. September einen Umsatz

von 5273 M. 99 Pfg., der Reingewinn beträgt 431 M. 78 Pfg., sodas eine Rückvergütung von 8 Proz. gezahlt werden kann. Dem Reinerlös wurden 10 Proz. überwiesen. Die Mitgliederzahl ist auf 122 gekommen.

**Coswig, 24. Nov.** (Auch eine Verwendung der Streifenunterstützung.) Eine Episode aus dem Töpferererb gibt die „Auh-Elde-Str.“ in folgender Notiz zum Besten: Die Hütte einer hiesigen Töpfergelehenkammer wie wir an die Streifenunterstützung weiter: Mein Mann trinkt und bringt fast gar kein Geld nach Hause, so daß ich mit meinen Kindern darbe. Könnte das Streifen in solchen Fällen nicht den Frauen ausgehändigt werden?

**Mühleln (Kr. Querfurt), 23. Novbr.** Der Hieselberger Reinsberger aus Remborsprung in Neumark, wo er schnell eine neue Fahrkarte lösen wollte, noch ehe der Zug hielt, um Trittbrett ab, glitt dabei aus und stürzte so unglücklich, daß ihm die Näher die Brust vermalten. Er war sofort tot.

**Unter dem Vieh** des Besitzers Konin-Abbau Zempelburg ist die Tollwuth ausgebrochen. Da der Besitzer nicht achtete, welche gefährliche Krankheit unter seinem Vieh herumlief, schlachtete er am Sonntag eine ferde Kuh und verkaufte zwei Ochsen an einen Fleischer. Durch thierärztliche Untersuchung wurde jedoch die Tollwuth nachgewiesen. Das Fleisch wurde darauf polizeilich beschlagnahmt und vernichtet. Sechzig Schafe sind bereits verendet und sieben Kühe sind noch bedingt. Das Vieh ist durch den Biß des Hühnchens angefaßt worden.

**Potsdam.** Beim Stelkenlaufen verholperte hier ein 12jähriger Knabe. Er stolperte in der Nähe eines eisernen Gitters mit seinen Stelken, fiel auf das Gitter, und die Spitzen desselben drangen ihm in den Unterleib. Nun liegt er, große Schmerzen aussehend, im Krankenhause. Hoffentlich dient dieser Unglücksfall anderen Kindern zur Warnung!

**Naumburg, 28. Novbr.** In Rösen hatte vor drei Jahren ein Junge einer Pastorswitwe ein Fenster eingeworfen. Die Geschädigte, der die Kinder mehrfach Schadenersatz anhaten, hatte ihm dafür ein Paar Nachfragen gegeben. Der Vater des Knaben, darüber erhoht, war mit der Frau in Wort-

wechsel gerathen und hatte sie dabei mit einem heißen Stode ins Gesicht geschlagen und zwar so unglücklich, daß sie auf dem einen Auge erblindete. Die Frau zeigte die Sache nicht an; doch erfuhr später das Gericht auf andere Weise davon, und heute verurtheilt die Strafkammer den Thäter, einen Schadenssumme, zu 9 Monaten Gefängnis.

**Greiz, 23. Nov.** In den Bergbüchern der Umgegend ist bereits Wasserantrieb eingetreten, fast alle Teiche sind ohne Wasser, auch das Brauerereigebiet leidet darunter. In unserer Nachbarkolonie Ziegenroda wird der Einer Teichwasser mit 2 Pfg. bezahlt.

## Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am 1. Advents- Sonntag:  
**Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, hierauf: Heilige und heil. Abendmahl.  
Der Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Der Divisionspfarrer Jänemagel.  
**Purzien:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Der Pastor Lange.

**Montag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr** im „Goldenen Ring“, „Auf Missionsfäden in Südafrika“, Lichtbilder-Vorführung durch Herrn Pastor Baumgarten-Prettlin.  
Eintritt (zum Besten der Mission) 20 Pfg., Kinder die Hälfte.

**Pultkalender für 1903.** (Verlag von Moritz Schauenburg in Lehr.) Auch dieser Jahresgang des bekannten europerdentlich zweckmäßig eingerichteten Termin- und Notizkalenders sollte in keinem Kantor fehlen, denn er bietet neben dem 26 Bogen starken Schreibkalender in schmal Folio noch einen Anhang, der einen überaus reichen Inhalt hat. Derselbe ist ein sicherer Führer auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, des Zoll- und Steuerwesens, der Bevölkerungsstatistik, der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, der Landmarke wie der Marine, der sozialen Gesetzgebung etc. Kurz er bietet das für jeden Geschäftsmann Wissenswerthe in knapper und übersichtlicher Form. Besonders dankenswerth sind die Vereinfachungsmittel der Reichsbankankalten, der Rechtsanwälte im Deutschen Reich, der deutschen Konsulate, Reichspostämtern. Eine werthvolle Beilage bildet die neue Eisenbahnkarte von Mitteleuropa. Dem kommt noch der recht mäßige Preis von 1 Mk. 50 Pfg., so daß wir diesen „Pultkalender“ bestens empfehlen können.

**Anzeigen.**

Mehrere Fuder **Kuhdünge** hat zu verkaufen **Hermann Loos, Annaburg.**

(Eine hochtragende **Kuh** 4 Jahre alt, verkauft **Marx, Holzborferstr.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

**Weihnachts-Nepfel** hat abzugeben **D. Schwarze, Annaburg.**

**Achtung!** Suche eine Persönlichkeit, die in Annaburg eine **Verkaufsstelle für Rofffleisch** übernehmen will, bei gutem Verdienst. Offerten an **Max Wünsch, Wittenberg, Kupfergasse 13.**

**Erdentische und saubere Dienstmädchen,** 15-17 Jahre alt, zum 1. April 1903 gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wegfel- u. Quittungs-Formulare** hält stets vorräthig **H. Steinbeck, Buchdruckerei.**

**Kaiseröl,** nicht explosibles Petroleum, empfiehlt **Oscar Müller.**

**Neue höhmische Bettfedern und Dauen** in allen Preislagen empfiehlt **Julius Kählig.**

**Schwämme** für Steingutarbeiter empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

**Verchnitt-Zum pr. Liter 1,20 M.**

do. (guter Grog-Zum) 1,80 „

do. pr. Liter 2,60 „

\*Jamaica-Zum „ 3,50 „

\*Ara de Goa „ 4,00 „

Cognac deutsch „ 2,00 „

do. 1/2 Fl. 3,00 M. 3,50 „

do. 1/2 Fl. 1,75 „

\*Franz. Hennessy 1/2 „ 6,00 „

\*Crisco 1/2 „ 6,00 „

\*Prunier 1/2 „ 6,50 „

Sämmtliche mit \* bezeichnete Marken sind garantirt rein.

Wiederverkaufte Preisermäßigung.

**Punsch-Gesenzen und Liqueure** empfiehlt ebenfalls in nur guten Qualitäten **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Apotheker Dotter's Krampfmittel** heilt Krampf und Steif beimgleitet der **Schweine** in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. 14 jähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck **Dotter** sind echt, alles andere werthlose Nachahmung. **Flasche 75 Pfg.** acht zu haben in der **Apothek Annaburg.**

**Königl. Preuss. Lotterie.** 225,000 Loose = 112,500 Gewinne. Hauptgewinne: **500,000, 200,000, 150,000 M. zc.** Ziehung, 1. Kl. 12.—14. Jan. 1903. Loose zu haben bei **Hgl. Vott-Günch., Estrich, = Jüterbog. =**



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Der Abg. Richter hat folgenden bemerkenswerten Änderungsantrag zum Zolltarifgesetz eingebracht: An Stelle des § 11a in den Beschlüssen der Kommission die nachfolgenden Paragrafen anzunehmen: Zugleich mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes tritt das Zuckerfeuergebot vom 27. Mai 1896 nebst den dazu dem Reichstag am 11. Juni 1902 genehmigten Änderungen außer Kraft. Der Antrag will die Lebensläufe, die der neue Zolltarif bringen wird, nicht zu einer Willkür und Willkürerlegung, sondern zum Ersatz für die bisherige Zuckersteuer verwenden.

Die Justizminister des braunschweigischen Landtages beantragte einstimmig die Genehmigung der Regierungsvorlage betr. die authentische Regelung des Regentstiftungs-Gesetzes.

Die deutschen Kriegs-Veteranen von 1864, 1866, 1870/71 wollen sich nochmals mit einer Petition wegen Erlangung eines Ehrensoldes an den Reichstag wenden. Eine frühere Eingabe war bekanntlich abgelehnt worden.

Der Landwirtschaftsminister hat sich auf Antrag einzelner Landwirtschaftskammern bereit erklärt, Staatsdarlehen an Pflanzgärten, welche in den Kammerbezirken gegründet werden nur nach Anweisung der Landwirtschaftskammern zu bewilligen und durch diese auszubahlen zu lassen. Die Kammer hatten den Ministerium für die Rückzahlung der Darlehen.

Seit der Eröffnung des Reichs-Patentamtes im Jahre 1877 sind 130 000 Patente erteilt worden. Davon entfallen auf weibliche Erfinder nur 502, also je 1 auf 260 an Männer gegebene Patente. Unter anderem erhielten 54 Frauen Patente für handwerkliche Erfindungen, 70 auf Erfindungen hauswirtschaftlicher Art, 56 für solche auf in Gebieten der Gesundheitspflege und 7 für chemische Neuerungen. Außerdem noch 4 Frauen Patente für Erfindungen im Schiffbau und Schiffswesen.

Das Wahlprogramm der oberhessischen Polen ist nunmehr erschienen. Darin wird betont, daß die Oberhessler bisher geschlammert haben. Aber jetzt leudete ihnen der junge Marzen einer nationalen Zukunft. Dabei ist Polen jetzt drei Jahrhunderten dunkel. Die ganze schlesische Volksbewegung ist hinsichtlich Natur.

Gegenüber den optimistischen Meldungen erklärt das leitende Zentrumblatt, die „Hess. Volksstimme“, daß die bisherigen Verhandlungen, die in der Folgezeit noch zu nichts geführt haben. Die Meinungen seien heute soweit auseinander, daß es überhaupt fraglich erscheint, ob eine Verständigung erzielt werde. Mehrere Teilnehmer der verschiedenen Fraktionen erklärten, daß sie die Hoffnung aufgeben, Weiteres zu erreichen.

## Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Abgeordnete Wolf tritt seit dem Standaß mit der Frau Seidel immer mehr in den Hintergrund. Der Abgeordnete K. V. Wolf erklärt in der „Hess. Rundschau“, daß er von der Herausgeberchaft des Blattes zurücktritt, welches ihm

den heutigen Tage in das Eigentum Josef Zabers übergegangen ist.

**Schweiz.**  
In der Abstimmung des Schweizer Volkes wurde die Verfassungsrevision, nach der die Eigenenschaft den Kantonen für die Förderung der Volksschule befristet vererbt, mit rund 252 000 Stimmen gegen 76 000 Stimmen der Bürger und 21 1/2 gegen 1/2, Kantonstimme angenommen.

**Russland.**  
Finanzminister Witte ist nach Beendigung seiner ostasiatischen Reise, von Livadia kommend, in Petersburg eingetroffen. Der russische Wohlthätigkeitsverein in Petersburg hat den russischen Konjunktur in Sofia und Bräuren 10 000 Rubel für die makedonischen Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Wie die „Regierungsblätter“ melden, ist durch kaiserlichen Erlass eine besondere Kommission zur Verwaltung für Handelsverträge und Häfen in Ausland erteilt, zu welcher derselbe Großfürst Alexander Michailowitsch ernannt worden.

**England.**  
Die „Daily Mail“ behaupten, Chamberlain habe die Gewissheit, daß Lord's und Krüger noch 20 Millionen Mark Staatsgelder in Händen haben, die sie zu Zwecken der Agitation in Südafrika benutzen wollen, daß es daher unwohl den Burengesellen dieser Art, in England und das englische Publikum zu große Forderungen zu stellen, ehe diese große Summe nicht im Interesse der Witwen und Waisen der Buren dienlich gemacht worden ist, eine Auffassung, die, wenn ihre Voraussetzung richtig ist, nicht gerechtfertigt werden kann.

Die Kosten des südafrikanischen Krieges betragen nach neuerlicher Meldung die lokale Summe von rund 5 Milliarden 800 Millionen Mark. Die Hauptposten entfallen natürlich auf den Sold der regulären Truppe mit mehr als 1 1/2 Milliarden, auf den Transport der Truppen und der Munition mit 1 Milliarde 35 Millionen Mark, auf Munition, Fuhrpark und Forage mit 1 Milliarde 800 Millionen Mark und auf Borräte an Kriegsmaterial mit 623 1/2 Millionen Mark.

**Spanien.**  
In der Kammerführung in Madrid tadelt der Republikaner Leroux die Haltung der Truppen während der letzten Kämpfe und behauptet, daß das Kriegsergebnis in La Alcañal Arbeit zu Tode verurteilt, in La Alcañal ein Soldat getötet habe, während ein Soldat, der während der Kämpfe mehrere Arbeiter erschossen hatte, unbehelligt blieb. Der Kriegsminister versetzte die Haltung der Truppen. Der Abgeordnete Anlari rief einen Zwischenfall hervor, indem er erklärte, daß vor der Ministerkrisis ein Minister im Palaste mit Verachtung empfangen worden sei. Die Kammer nahm schließlich mit 161 gegen 118 Stimmen einen Antrag zu gunsten der Regierung an. — Auch wird eine sehr erregte Tages-Sitzung erwartet, da Schluß und andere Oppositionsbredas das Wort ergreifen werden. — Man darf also für die nächste Zeit in Spanien auf besondere Vorfälle gefaßt sein.

## Amerika.

Die amerikanische Regierung ist durch ihren Vertreter in Caracas benachrichtigt

worden, daß die englische Regierung ein Ultimatum an die venezolanische gestellt hat. England verlangt sofortige Bezahlung von Entschädigungsgeldern an die englischen Unterthanen und Garantien für die Zukunft. Die Note sagt ferner, daß, falls Venezuela nicht innerhalb vierzehn Tagen befriedigende Antwort gebe, England seine diplomatischen Beziehungen mit Venezuela abbrechen und seinen Vertreter zurückrufen werde.

Präsident Roosevelt hielt in einer Versammlung in Philadelphia eine längere Rede, in der er wiederum auf die Trunksucht sprach. Er erklärte, die Unterwindung der amerikanischen Institutionen stelle täglich neue wichtige Aufgaben, hervorzuheben die auch die Lösung der Trunksucht. Derselbe ist eine schwierige, sagte Roosevelt, aber es ist unter Mitleid, und es steht in unserer Macht, dieselbe befriedigend zu lösen.

## Deutscher Reichstag.

20. Sitzung.  
Präsident von Bülow eröffnete die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stand nun folgende sozialdemokratische Interpellation: 1. Welche Maßregeln beabsichtigt der Herr Reichstagler zu ergreifen, um den in letzter Zeit sich häufenden Diebstählen von Soldaten und militärischen Bedienten entgegenzutreten, die Reichsangehörige ohne gegenseitigen gesetzlichen Grund in das Ausland zu bringen oder in ungesetzlicher Weise zurückzuführen? 2. Beabsichtigt der Herr Reichstagler, die im Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über den Strafvolk vorzulegen? 3. Was dem sich auf die nötige Anträge des Präsidenten bezieht, welche die Beabsichtigung der Herr Reichstagler in der Interpellation sofort zu beantworten, bitte die, seine (3) zur Begründung aus: Es gereiche ihm nicht zur Freude, auf viele unangenehme Aussagen immer wieder zurückzuführen, aber die Maßregeln sozialistischer und richtiger Fortschritt hätten sich gerade in diesem Jahre derartig gehandelt, daß es Pflichtvergehen wäre, sie nicht zu bestrafen. Die Beabsichtigung der Herr Reichstagler verabschiedet worden, weil er verabschiedet worden; in Wien wurde ein junger Mann verhaftet und gehindert, der sich nur von einer Dame getrennt hatte. Die Beabsichtigung der Herr Reichstagler erhalten, daß sie aber eine sehr kleine Ausnahme. In München wurde ein Mann eine längere Zeit durchsucht, ehe sich seine Unschuld erweise. In Hannover habe der Richter selber sogar angeordnet, daß jeder Unpartei 24 Stunden bei Wasser und Brod eingesperrt werde. Das seien zu leichte Fälle. In Wiesbaden sei ein Frau in Haft verhaftet worden, weil der Mann für einen verheirateten Mann hielt, in Weimar freilich Anita Augsburg, weil sie Reformkleid trug. In Altona sei Frau Happersport ohne weiteres mit franten Prostituierten zusammengebracht worden, und in Berlin ein Mann, die vor einem Richter zu bringen, seien gelehrt. In Celle wurde Herr Zeller wegen Verletzung eines Fernrufes sehr empfindlich bestraft. In Berlin wurde ein Mann, der sich zusammengefasst. In Kiel ging ein Mädchen abends mit seiner Mutter aus und sprach etwas laut, an anderen Tage erhielt es eine polizeiliche Aufforderung, sich unter Aufsicht zu stellen und ein polizeilich genehmigtes Quartier zu beziehen. Dabei gebe es in Kiel angeblich gar keine Vorbehalte. Der Richter habe nachher das ganze Verfahren als „Handbrot“ bezeichnet. Die Bestrafung der Redakteur Hoffmann in Kattowitz und Bresden in Dortmund sei bekannt in beiden Fällen hätten sich die Beamten auf die Vorschriften berufen. Und man hat man erklärt, es sei das letzte Wort, daß man ihn die Zehnbeurteilung gelte. Eine Meldung des Strafvolk sei die dringende von allen, und nicht so lange aufgeschoben werden, bis die Reform des Strafvolk abgeschlossen ist. Andere Länder seien nicht voran. Die Unterdrückung werde oft übermäßig lange ausgeübt. Zahlreiche Beschwerden riefen sich auch gegen die Nothdurft der ausstehenden Beamten. Es

sei wiederholt vorgekommen, daß Verhaftete gefoltert worden, bis das Blut fließt. Er habe selbst einen solchen Mann verurteilt. Die Schlußsätze fanden dann meistens mit Vermeidung, indem es zur Vermeidung komme. Die Bestimmungen über die Verhaftung gegen die Staatsgenossin würden ebenfalls auf die Beamten. Mit dem ganzen Eifer politischer Willkür endlich gebrochen werden. Staatssekretär Dr. Ribbing beantwortete in seiner Antwort einleitend, der Reichstagler beurteilte jene amtlichen Urtheile gegen eine Person, ob er der gerichtlichen oder Verwaltungsorgane, von denen oder anderen Beamten ausgeht, nicht dadurch die Autorität des Staates gefährdet würde. Jeder Beamte wisse, wenn er bei der Verhaftung von Personen kein seine Pflicht erfüllt, daß er bei der vorgelegten Methode vor Verletzungen seiner sei. Die Beamten seien zwar streng, aber mit dem Takt versehen, bei dem Geist der Humanität unserer Verfassung einzuwirken. Der Reichstagler wünschte bei der Beantwortung der persönlichen Freiheit die größte Vorsicht angewandt zu sehen. Er wolle nicht leugnen, daß in manchen Fällen Verhaftungen von Beamten vorgekommen seien, doch in den Fällen Bresden und Hoffmann vorerwähnte Verletzungen hatgefunden hätten. Auch in Halle Temple und bei den Sorgen in Altona sei nicht als gelegentlich vorgegangen. Die anderen Fälle ergebe er nicht. In den genannten Fällen werde die Meinung der Richter über die Verhaftung mit seinem Wort. Man dürfe nicht allen Schilberungen ohne Weiteres Vertrauen schenken, so beim Halle Temple. Die bei der Verhaftung nicht wegen einer Verletzung, sondern wegen einer Verletzung Anklage erfolgt. Der zweite Teil der Anklage behandle das Strafvolkgesetz. Er habe bereits im Frühjahr erklärt, daß eine Reform erst stattfinden könne, wenn die Reform des Strafvolkgesetzes durchgeführt ist. Der Reichstagler räume die Notwendigkeit einer Veränderung des Strafvolkgesetzes ein, für den Zeitpunkt sei die Lage aber noch die gleich wie im Frühjahr. Auf Antrag des Abg. Singer (Dp.) beschloß das Haus, in die Angelegenheit der Verhaftung einzutreten. Abg. Benmann (fr. Sp.) betonte, daß der Staatssekretär zu wenig seine eigene Meinung äußere habe. Die Ausführungen des Abg. Giese hätten ihn in ihrer Zueignung gefaßt.

21. Sitzung.  
Im Reichstage begründete der für fortgesetzte Beratung des Zolltarifgesetzes der Abg. Biedel den sozialdemokratischen Antrag, als § 11c die Bestimmung einzufügen: „Von den Erträgen der Zölle sind alljährlich 10 Millionen dem Bundespräsidenten zur Förderung des Schulwesens, insbesondere der Lehrerbildung, zu verwenden, welche dem Bundespräsidenten und der Vermittlung zu überweisen.“ Weiter erklärte, wenn man den kulturimbinde Zolltarif nicht beibehalten könne, so wolle man wenigstens eine teilweise Beibehaltung der Zölle durchzuführen durch die Mittel, welche der Zolltarif bringt, anhalten, damit dieselben nicht lediglich für Notte und Sozialhilfe verwendet werden.

## Friedrich Alfred Krupp.

Die Nachricht von dem plötzlichen Tode Friedrich Alfred Krupp's, des reichen Mannes Preußens, hat überall im Reiche und weit darüber hinaus Aufsehen und Bedauern erregt. So weit uns Präparierungen vorliegen, sind sie, wenn auch in manigfaltiger Aufklärung, sympathisch gehalten. Was die persönliche Wohlthun des Verstorbenen und seine Fürsorge für die Arbeiter seiner Werke hervorzuheben werden, so wird fast durchweg betont, daß die heiligen Angriffe von sozialdemokratischer Seite, die Krupp in der letzten Zeit zu erdulden hatte, die statutarische beschleunigt haben. Bei der zurückhaltenden, fast schüchternen Natur Krupp's, bei seiner ängstlichen Furcht vor der Öffentlichkeit hat diese Verurteilung allerdings nicht Maßnahmslosigkeit werden kann, wenn auch nicht daran gewöhnt werden kann, daß Krupp in hohem Grade herzlich war; eine lange Lebenszeit wäre ihm auch ohne die letzten Aufregungen nicht mehr beschieden gewesen. Der jetzt Verstorbenen, welcher ein

Leben, so ging auch dieses Unwetter vorbei, aber als ich meinem Nachbarn herortrat, und nicht nach meinem Stand umlah, war bestes fort, Gott weiß was. Das sollte ich sein? Mit durchlässigen Gedanken konnte ich nicht in dem feuchten Gedächtnis übermachten, also vorwärts, aufs Geratewohl nach der Richtung zu, in welcher das Gehört liegen mußte. Es war inquisitorischer Abend geworden, der Himmel noch nicht dunkel. Ich warnte: irgendwo, so sagte ich mir, mußte doch eine menschliche Wohnung anzutreffen sein, und sollte ich auch fündemwei geben müssen. „Aber vielleicht bist du drei Stunden war ich bereits erschreckt, ohne das geringste Anzeichen von der Nähe menschlicher Geschöpfe entdecken zu können. Der anstehende Weg hatte mich erwidert und ich begann mich mit dem Gedanken vertraut zu machen, unter freiem Himmel mein Lager aufzuschlagen zu müssen. „Ich war fast nicht mehr im Stande, weiter diesen Weg zu gehen, denn eben Augenblicke konnte ich in der Dunkelheit straucheln und hinfallen. Eben schied ich mich an, mich auf den Boden zur Rückkehr niederzulassen, als ich zu meiner Freude in der Ferne ein Licht erstrahlte. Dort mußten also Menschen sein, und diese mußte ich noch erreichen, sollte ich noch so sehr zu kämpfen haben. Als ich näher kam bemerkte ich, daß es kein Haus war, sondern daß es ein offenes, auf der Erde angelegtes Feuer lag mußte. Man mußte sich treffen und. Ich hatte aber oft schon mit Feuerwerk verkehrt, um zu wissen, wie ich mich diesen Leuten gegenüber zu verhalten habe, daher nahm ich ohne Umstände an ihrem Lagerfeuer Platz und erzählte ihnen, auf welche Weise ich hierher gekommen sei.“

„Ich hatte sehr Gelegenheit, die Gesellschaft zu nutzen. Es waren drei Frauen, ein etwa fünfzehnjähriges Mädchen und zwei Männer. Die Mütterchen boten nichts Auffallendes, es waren Feuerwerker, wie ich sie schon zu Dutzenden gesehen hatte. Weit interessanter schienen mir die Frauen; das jüngste Mädchen

ließen nicht zu der Truppe zu gehören. Obwohl ihre Kleidung besser der beiden Weiber vollkommen gleich, war doch ihr Gesichtsausdruck ein anderer, er besaß nicht den ortsständlichen Blick. Wie kamen diese beiden, offenbar Mutter und Tochter, in diese Gesellschaft? Diese Frage kam mir nicht aus dem Sinn, und ich beschloß, den Versuch zu machen, eine Lösung dafür zu finden. „Der Frau war es nicht entgangen, daß ich mich für sie interessierte, denn zuweilen trat mich ein Blick, der mich auszumitteln schien. Eine Art Zell diente ihr und dem Mädchen zum Quartier. Ich vermochte kein Auge zu schließen, es erwartete mich laute ich, denn daß die Unbekannte eine Mitteilung zu machen haben werde, glaubte ich bestimmt. „Ich hatte mich nicht getraut; als alles im tiefsten Schlaf lag, schloß ich plötzlich meine Schutter befrist. „Betreuen Sie mich und mein Kind.“ flüsterete sie mir zu und wie ein Schatten war sie wieder verschwunden. „Sie können sich denken, daß ich an Schlaf nicht mehr dachte, ich beschloß, ihr Matter zu werden. Aber das war nicht getraut, als ausgeblüht; die Feuerwerker hatten die beiden Frauen wieder ihren Willen zurück zu gewinnen, als einzelner Fernung mit Gewalt zu verhindern, was ich der Hände Mann über und trotz meines Reuevolars war ich der Hände nachhaken nicht gewachsen. Eine Menge Mann entwarf ich und ließ sie als unannehmbar wieder fallen, ich erregte alle Möglichkeiten, es fand sich aber keine, die zum Ziele geführt haben würde. Der Morgen graute bereits und ich war noch immer wachlos. „Wählich vernahm ich fernem Aufschlag, der näher und näher kam. Ich hatte dafür geglaubt, daß das Feuer nicht ausgegangen war, und der Schein bestellte hatte die Nebendungen wahrnehmlich eben angelegt wie mich. Als die Pferde zu dicht am Lagerplatz waren, daß man in der Dämmerung ihre Gestalten und die der Reiter untersehen konnte, erwarteten auch der alte Feuerwerker und sein jüngerer Genosse.

## Selene.

Roman von Morik Ullie.

Nachdruck verboten.

Stundenweit war ich vom Gesichte entfernt. Meilenweit war ich von menschlichen Wohnstätten entfernt. Es war unendlich, mich und das Pferd in Sicherheit zu bringen, bevor das Gewitter zum Ausbruch gelangte. Dennoch irrenete ich auf der Höhe vorwärts. Mein Pferd war sehr unruhig, bei jedem heftigen Wettersturm drehte es entsetzt zur Seite, und ich selbst konnte mich noch einem Unterkommen, um wenigstens einigermaßen geschützt zu sein. „Ta — als ich bereits völlig durchnäht war, entdeckte ich eine jener kunstvollen Hütten, wie sie dort in der Steppe die Hirten aus Felleinen und Erde herzurichten pflegen. Diese Erdbilder sind zum Schutz gegen Sonnenbrand und Unwetter hergerichtet, der Eingang ist so klein, daß man nur auf allen Vieren kriechend in dieselben gelangen kann und auch im Inneren kann man nur auf dem Boden sitzend zubringen, da es zu niedrig ist, um eine andere Stellung einnehmen zu können. Raum war ich gebozgen, als das Wetter mit furchtbarer Gewalt losbrach. Blitz auf Blitz quälte durch die Finsternis, und wari große Adler auf die obere Erde. Hätte ich ohne Schutz im Freien zubringen müssen, ich glaube nicht, ich wäre erschlagen worden. — Aber ich ersahle Ihnen da Dinge, die Sie wahrlich nicht so nicht interessieren.“ unterbrach sich Valoretski selbst, indem er seine kleinen Augen forschend auf dem Dampfmann ruhen ließ. „Gewiß interessiert mich das, schon um das für uns Fremden der landschaftlichen Scenerie willen, deren Dürftigkeit zu dem Anblick der Natur vorstehlich paßt.“ fiel er rasch ein. „Sie hätte sich, Ihre Geschichte weiter zu erzählen, ich bin auf die Weiterentwicklung gespannt.“ „Nun, sehen Sie, mein junger Freund“, — nahm der Rajar den Boden seiner Crabalina wieder an, — wie alles im



Alter von 48 Jahren erreichte, war der Enkel jenes Friedrich Krupp, der vor 92 Jahren mit 2 Arbeitern eine Fabrik begründete, die in der kurzen Zeit zum mächtigsten Geschäftsbetrieb der ganzen Erde wurde, in welchem 44,000 Beamte und Arbeiter beschäftigt werden, und eine führende Stellung in der ganzen Eisenindustrie einnimmt. Krupp's Familienleben war, wie verläutet, nicht ganz unglücklich; seine Gattin soll kränzlich sein und sich seit einiger Zeit in einer Heilanstalt in Jena befinden. Der Ehe sind wohl Töchter, aber kein Sohn, der seinem Vater in der Leitung der großen Werke nachfolgen könnte, emporstiege.

Dem Direktorium der Firma Krupp sind von folgenden Herrschaften Beistandsgenossen zugegangen: Großherzog von Baden, Reichsfürst Graf von Hohenlohe, Graf des Kaiserlichen Hofstaats von Lucanus, Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, Minister der öffentlichen Arbeiten v. Hildebrand, ferner vom Staatssekretär des Reichspostamtes Kräfte und vom Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Alverding. Der Kriegsminister v. Goltz sandte folgendes Telegramm: „Die Nachricht von dem Tode des Geheimrats Krupp hat mich außerordentlich bewegt. Ich habe seine Persönlichkeit hoch geschätzt. Was er geschaffen, ist ein bleibendes Denkmal seiner Größe, seine Söhne dürfen es erhalten nationale Pflicht.“ — Der Kaiser hat eine Beileidsbesuche folgenden Wortlaut gefandt: „Die Nachricht von dem so unerwartet eingetretenen Hinscheiden Ihres Gheß hat mich tief erschüttert. Die Verehrung hat den Besten mein Krupp an die Spitze eines Unternehmens gestellt, das weit über die Grenzen des Vaterlandes eine universelle Bedeutung gewonnen hat. Dies Werk, wie es von dem genialen Vater ihm überkommen, nicht nur zu erhalten, sondern seinem Bestreben entsprechend weiter auszubilden, ist als Aufgabe meines Lebens an. Sein Name ist mit der Entwicklung der Eisenindustrie, des gesamten Maschinenwesens, der modernen Befestigung wie des Schiffbaues auf das Innigste verknüpft. In der Führung für seine Angestellten war er unübertroffen und vorbildlich. So empfinde ich, dem der Verehrte in patriotischer Gesinnung auf das Treueste ergehen war, mit der Beamtenschaft und den Tausenden der Arbeiter seinen Verlust auf das Schwerste. Wilhelm I. R.

Die Zukunft der Krupp'schen Werke ist durch den verstorbenen Alfred Krupp testamentarisch geregelt worden. Die Firma wird für Rechnung der Frau Krupp als Universalerbin fortgeführt. Das Werk darf in den ersten 25 Jahren weder in eine Aktiengesellschaft umgewandelt noch veräußert werden. Nach dem Tode der letzten Wittfrau sollen die Werke in das Eigentum der ältesten Tochter Krupp's übergehen. Danach würde also Deutschlands hervorragendstes industrielles Unternehmen, dessen Entstehen nicht einer Kapitalgesellschaft, sondern dem Genie eines einzigen Mannes zu verdanken ist, auch in Zukunft in einer Hand vereinigt bleiben. Zwecklos ist der Umstand, daß die Krupp'schen Werke nicht als Aktiengesellschaft, sondern als Privatunternehmen begründet wurden,

dazu beigetragen, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit zu ihrer jetzigen Bedeutung gelangen konnten. Denn während eine Aktiengesellschaft einen großen Teil ihres Gewinnes an die Aktionäre anschlüsseln muß, kann die Privatfirma die Gewinne, die sie erzielt, immer dem neuen wieder in ihrem Unternehmen investieren. Auch eine Verstaatlichung des Unternehmens könnte nach den erwähnten testamentarischen Bestimmungen kaum noch in Frage kommen. Das ist von rein volkswirtschaftlichem Standpunkte aus mit Genehmigung zu begrüßen. Der Staat als Besitzer des Krupp'schen Werkes könnte naturgemäß in der Hauptsache nur für den inländischen Bedarf produzieren, das wäre aber gleichbedeutend mit einer wesentlichen Verminderung der Produktion und einer Herabminderung der Zahl der in dem Unternehmen beschäftigten Personen. Der Wert der Anlagen des Krupp'schen Unternehmens dürfte sich auf 300 Millionen beziffern. Die Frage, ob die Krupp'schen Werke, nachdem sie ihres Führers beraubt sind, auch in Zukunft ihre Bedeutung werden behaupten können, darf bezweifelt werden. In wirtschaftlicher Weise und in der richtigen Erkenntnis, daß die Leitung des Unternehmens von solchen Dimensionen die Kräfte eines einzelnen Mannes übersteigt, hat Krupp ein Direktorium, aus 14 hervorragenden Fachmännern bestehend, sich zur Seite gestellt. Diesem dürfte es zweifellos gelingen, auch für die Folge die Führerschaft in der Stahl- und Geschützfabrikation zu behaupten. Die italienischen Blätter undinnen Krupp's ehrende Nachrufe. In der Bevölkerung Deutschlands und namentlich in Annapoli hat der Tod Krupp's einen tief schmerzlichen Eindruck gemacht. Viele Häuser haben halbmäßig geflaggt. Die Behörden der Insel haben beschlossen, Krupp ein Denkmal zu errichten.

### Aus aller Welt

**Im Spreewald** ist der Frost so scharf ausgefallen, daß sich angeblich meilenweit von Ribbenan eine ideale Eisdachung hinzog.

**Ein folgenschwerer Eisenbahnunfall** ereignete sich auf der Strecke Dieppe—Saint Valery bei Amiens zwischen einem Personenzug und einem Güterzuge. Die beiden Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet, 3 andere Angehörige und 2 Reisende erlitten Verletzungen.

**Der Selbstmord** eines italienischen Herzogs wird gemeldet. Danach hat der 19jährige Herzog Giorgio im Ciend zum Meer hinüber gesprungen und sich erschossen.

**In der Weismündung** sind gegen 80 beladene Rähne von Eile stark beschädigt. Die Strombauverwaltung hat nun militärische Hilfe geschickt. In Folge dessen sind 100 Mann von dem in Belgien stationierten 155. Infanterie-Regiment abkommandiert worden, um die dadurch bedrohten Rähne abzufahren.

**Von religiösem Wahnsinn** wurde in Bad Nauheim eine Familie, bestehend aus Mutter, Sohn und Tochter befallen. In einer der letzten bitterkalten Nächte des Jahres ist in einem Hofraum, das einmal „salon-

fähig“ war, als der Baum der Erkenntnis noch nicht seine Wirkung getan hatte, in ihrem Garten umber. Sie bildeten sich ein, es sei das Paradies und warteten auf Gott. Die Tochter versah zuletzt in Fajerei und mußte nach Vieheln in die Stumme gebracht werden.

**Wie aus Guatemala** berichtet wird, erlosch der Sohn des amerikanischen Gesandten der Amerikaner Figgelrad und schlüpfte dann in die Geländebüchse Krupp vor früher Privatsekretär bei dem Präsidenten von Guatemala.

**Veranstalt durch** Mitteilungen des deutschen Botschafters in Washington, Herrn v. Solleben, die durch den deutschen Konsul in Philadelphia zugewandten waren, nahm die Botschaft von Philadelphia eine ständige Durchsicht von 20 verfahrenen Büchern vor, in welchen 400 Mädchen festgenommen wurden. Dabei wurden Beweise dafür gewonnen, daß ein Syndikat mit dem Hauptstich in Deutschland und Agenturen in Philadelphia und New York besteht, das gewerbsmäßigen Mädchenhandel betreibt. Nach Aussage des deutschen Konsuls werden die Gefährte dieser Mädchenhändlerbande in Europa von einem Einwohner der Stadt Halle geleitet. Die Leitung des Geschäftes in Amerika liegt in den Händen von fünf Personen, von denen drei bereits verhaftet wurden. Die von der Bande verhafteten Personen wurden unter verschiedenen Verpfändungen, meistens dem der Heirat, nach Amerika gelockt, dann in öffentliche Häuser versetzt und dort gefangen gehalten.

### Geschichtliche

**Thron.** Das schwere Unglück auf dem fiesigen Wettler'schen Schiffe im Mai, bei welchem infolge der Entladung eines Transports der fiesischen Dampfer „Hansa“ gesunken und 5 Leute getötet wurden, davon zwei so schwer, daß sie als Leichenbänke entlassen werden mußten, fand vor dem Kriegsgericht der 35. Division sein gerichtliches Nachspiel. Der Vetter jenes Transports, der fiesiger Bauer Wiegand vom 5. Artillerie-Regiment in Berlin, wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

### England und Holland

sind auf dem blauen Wasser“ bekanntlich von allerhöchster Mächtigkeit, und wenn die Mächtigkeit gegenwärtig nicht so drahtig, die Erscheinung tritt wie früher, so liegt das daran, daß Englands See-Interessen über die jenseitigen Hollands ganz außerordentlich hinausgewachsen sind. In einem freundschaftlicheren Verhältnis als in Alt-England steht Holland aber zu den englischen Kolonien, und das gilt naturgemäß in der Hauptsache von den diesen Kolonien benachbarten überseeischen Besitzungen Hollands. So von Australien und Niederländisch-Indien. Auf Anregung der Regierungen von Deutschland und Nord-Südwest wird jetzt eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen Sydney, Brisbane und Singapore über Niederländisch-Indien in die Wege geleitet. Der Verkehr soll durch Dampfer der holländischen Paketfabrik-Gesellschaft bewerkstelligt werden. Auch wollen diese Australischen große Geschäftsbetriebe auf niederländischen Gebiet einrichten, weil sie dort stattliche Lohnarbeiter einstellen können, was in Australien in Folge der scharfen Einwanderungsgeetze meist über-

haupt nicht möglich ist. In Alt-England das den Verkehr mit seinen Kolonien am liebsten ganz für sich in Beschlag nähme, wird man die Entwicklung der Beziehungen zwischen Australien und Niederländisch-Indien wohl mit gemischten Gefühlen betrachten.

### Vermischtes.

**Dieser Tage** klagte vor dem ersten Pariser Zivilgericht der Graf Leveque den de Befus auf Herausgabe seines Kindes. Der Graf heiratete im Jahre 1869 ein Fräulein Madie, die Tochter eines reichen Großindustriellen, und wurde im Jahre 1893 von ihr geschieden. Die einzige Tochter, die jetzt 12 Jahre alt ist, wurde damals der Mutter zugesprochen. Seit rekrutiert sie der Graf für sich auf Grund folgender Tatsachen. Nach der Ehescheidung zeigte die Gräfin eine lebensgefährliche Liebe für wilde Tiere, die so weit ging, daß sie Köhnenbärgerin wurde und 1894 im Zirkus des Follies-Bergeres in Paris auftrat. Sie trug eine schwarze Sammetmante und war auf dem Theaterstück als Gräfin X. angeführt. Augenblicklich ist sie in einem Tierpark bei Hamburg, ihrer Leidenschaft für wilde Tiere ist diese Liebe geblieben. Sie zieht Löwen, Tiger, Panther z. auf und dressiert sie für die Zirkusvorstellungen. Dabei hat die seltsame Dilettantin ein Paarvergnügen von 2 Mill. — Der Urteilspruch ist verhängen worden.

**In stinkenden Orten** des Schwarzwaldes gibt es vereinigt Damerfamilien, welche einen gewissen Winterurlaub halten. Sie führen die Beobachtung des Sommeres sehr leicht zu verwenden, auch während der nachfolgenden Monate des Jahres dort. Weniger eigentliche Armut als große Sparamkeit, geht dazu der Anlaß. Den ganzen Winter hindurch besitzen diese Leute ausschließlich des „Tages natürliche Helle“. Zwischen 4 und 5 Uhr am Nachmittag wird zu Nacht gegessen — Kaffee und trockenes Brod — und abdem hockt sich mächtiglich auf die „Kunst“ (bantartiger Steinbau am Kamin), bis die Augen zufallen und der Körper sein horizontales Recht fordert: in die Betten bis zum Morgengrauen! Die Sparfamkeit des Schwarzwaldes grenzt oft an Inanglichkeit: viele gehen nicht zur Abendmahlzeit in die Kirche, weil es — teure Schutzfolien koste.

### Für Geist und Gemüt.

— Beweis. Nichter: „Hat der Herr, als er an dem Stammbuch trat, zu Ihnen direkt gesagt, daß Sie ein Eitel wären?“ Klüger: „Ich würde wenigstens keine Reine, auf den ich das beziehen könnte.“

### Herb.

Die tolle Luft und Sommererquickung, verübt hier Ihre feste Form im Staube.

Und meine Augen werden trübe und naß. Von allen Frauen, allen Stummwunden Und lüden hinter deren Zimmerwänden Nach Ihren Händen, die nach Willen lauten.

Und warum leucht ich meine Seele trübe. Wenn ich die Welt im Strome von ihr schwebet? Wer jenseitig und Sonnenwegen trübe. Der sollte lachen können, wenn sie leidet.

— Selb. Beispiel. „Parabeln, was verübt man unter einem Stinkfuß?“ Begehr: „E. Menschen, aber es ohne Konfess zum Diktier gebracht hat.“

## Selene.

Roman von Morik Elise.

26

Nachdruck verboten.

Auch die Frauen ließen ihre Äpfel hervor, um zu sehen, was es gab. Es waren Leute von Guts, ausgebackt, nicht zu finden, noch Anstöße, die sie drückte, für mich bestimmtes Pferd führten. Als ich nach dem Unwetter des vergangenen Abends nicht zurückkehrte, wohl aber mein Pferd mit zerstücktem Nadel in vollem Saan im Gebüsch eintraf, da vermuthete man, daß mir ein Unglück zustoßen sei, und die Leute wurden beunruhigt, mich zu suchen. Da man ungefähr die Richtung kannte, welche ich eingeschlagen hatte, so folgten die Anreichte meiner Spur und landten zuletzt im Jägerlager.

Wie ein Blick ichob mir der Gedanke durch den Kopf, mit Hilfe der beiden handlichen Leutchen Frau und ihre Tochter zu entführen. Ich hielt es für zwecklos, mich in lange Unterhandlungen mit den Jägern einzulassen, denn entweder fielen sie unerfüllbare Forderungen, oder sie waren eines schönen Morgens mit Kind und Regel verschwunden, und wir hatten das Nachsehen. Freilich mußten wir uns auf Widerstand gefaßt machen, denn die Fremdlinge waren ebenfalls gut bewaffnet, aber ich hoffte, mein Revolver würde ihnen Respekt einflößen. In Eile theilte ich meinen Leuten den Plan mit. Der Frau Führer ich zu, sich bereit zu halten.

Nach etwa einhundert Schritt machte ich zum Aufbruch; ich sah dem alten Jäger eine rechtliche Entscheidung und wir tritten in Schritt an der Spitze der Frau und ihre Tochter vorüber. Beide handten vor Verblüffung, ein Moment und ich hatte dieselbe vor mir auf Pferd gehockt, einer meiner Reiterliche Lehmann das Mädchen zu sich gehockt und fort in ein gelbem Galopp. Wohl hörten wir das Geschrei der Jäger hinter uns, die vor Ueberraschung offenbar nicht wußten, was sie thun sollten, auch eine Fintenflug piß dich an meinem Ohr wieder, aber weiter unternahmen sie nichts.

Bevor sie ihre alten Säule, die auf der Steppe wehnten, einzuweichen und beschleunigen hielten, waren wir mit unseren kleinen Hosen längst in Sicherheit gewesen, und wir konnten denn auch glücklich und wohlgefaßt auf dem Gebirg an."

Wahrhaftig angelangt, begann es mir doch allmählich klar zu werden, daß ich in wenig Abseht gehandelt habe. Was sollte ich den beiden Damen werden, wo sollte ich sie unterbringen? Am Ende überhob mich die Feltter dieser Sorge, indem sie mich hat, ihr einen Wagen nach Jassy zu besorgen, wo sie bei Verwandten ein Unterkommen finden werde.

Es waren auf eine seltsame Weise unter dieses nomadische Volk gerathen, wie ich der Erbstübin der Frau entnahm. Der Gatte derselben war ein Polkauer gewesen, ein geborener Russe, der in einer kleinen Grenzstadt in Rumänien eine Anstellung gefunden hatte. Die ersten Jahre ging alles gut, nach und nach aber gewöhnte sich der Mann das Trinken an. Im Delirium mißhandelte er seine Frau auf das grausamste. Am er einkte sie und ihr zwölfjähriges Kind wiederum in der entsprechenden Weise gefoltert hatte, raffte sie von ihren Befestigten das Nothwendigste zusammen, nahm ihre Tochter an die Hand und ging mit ihr auf und davon, ohne zu wissen, wohin. Ralichs Scham hielt sie ab, ihre Verwandten aufzusuchen, Heber wollte sie auf eigene Hand sich bemühen, ihren Unterhalt zu verdienen.

In einem kleinen Dorf traf sie mit einer Jägertruppe zusammen, die dort eine Art weitaufliche Unterhaltung veranstaltet hatte. Ohne ihr weiter etwas dabei zu denken, erfasste die Gattin des Polkautes eine Gattare und beehrte mit unvorstellbarer Fertigkeit die Jäger, so daß nach Beendigung des Nachtalles das Publikum in lauten Beifall ausbrach. Der Hauptmann des Bares machte ihr den Vorstoß, hat ihnen zu bleiben und in den Konjerten mitzuwirken, guter Diensten und rüchlichsohle Behandlung wurde ihr zugesichert.

In diesen Punkten hielten die Jäger auch Wort; sie verdienten wirklich verhältnismäßig viel, denn die originale

Mußt lochte überaus zahlreiches Publikum herbei. Als aber letztere eines Tages erklärte sie sei der unerschwinglichen Lebensüberdrüssig, und werde ihre Gefährten verlassen, um sich einen andern Erwerb zu suchen, da hielt sie auf festigen Überland und die Jäger, welche recht wohl wußten, daß sie einen Hauptanstellungspunkt der Jäger bildete, drangen energisch darauf, daß sie bei ihnen bleibe. Dem Stund an wurde sie bewacht, damit sie nicht heimlich entweichen könne, obwohl man ihr somit mit aller Achtung begegnete.

Rolle drei Jahre hatte sie hier ausgehalten. Ihr Mann war schon wenige Monate nach ihrer heimlichen Entrennung gestorben und sie war daher wieder völlig frei. Da sagte es der Zufall, daß ich ihr Bekehrer wurde; da ich diese Weise angehängte Bekanntschaft wurde festgelegt, da ich ihre oft in Gesellschaft nach Jassy kam — und das ich es kurz nach, nach zwei Jahren war Natalie die Tochter der Dame, meine Frau."

Der Bojar hatte gehandelt und schaute in Gedanken vor sich hin. Auch der Diktier klüger; die Erzählung jenseits Gottes hatte auch in ihm seltsame Gefühle gewekt.

16.

Möglichst erlosch sich der Bojar; es war, als werde er sich jetzt bemüht, daß er doch eigentlich zu einem andern Zwecke gekommen sei, als der jenseitigen Offizier die Gefährliche seiner Getraut zu erzählen.

„Eine Frage, lieber Nathenius,“ begann er, „Es haben Differenzen mit meinem Schwiegerohn.“

„Sein Schatz übersteht sich an.“ „Ich kann nicht leugnen, daß das inländere freundschaftliche Verhältnis gerührt, daß eine tiefe Mitleidung entgegensteht.“

„Was ist die Ursache davon?“

Der Hauptmann suchte die Mägen. Es war ihm peinlich, diese Frage zu beantworten.

Fortsetzung folgt



# Erhlenholz

von 15 cm Durchmesser aufwärts kauft  
Annaburger Steingutfabrik Akt.-Ges.  
Angebote sind im Contor abzugeben.

## Carl Quehl, Annaburg,

empfeilt in großer Auswahl:

Knaben-Loden-Zuppen	von 2,00 Mark an
Knaben-Winter-Mäntel	3,00 " "
Knaben-Anzüge	3,00 " "
Herren-Loden-Zuppen	4,50 " "
Herren-Stoff-Anzüge	12,00 " "
Herren-Winter-Überzieher	10,00 " "
Mädchen-Winter-Jacken	2,50 " "
Mädchen-Winter-Mäntel	3,50 " "
Damen-Winter-Jaquettes	4,00 " "

## Carl Quehl, Annaburg.

## Photographischer Apparat „Komet“

Preis 1.50, 3.50 und 5.00 Mk. sammt Zubehör empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Hustenleidender**  
probiere die hufensfüllenden und  
wohlschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen.**  
2740  
not. heil. Zeug. beweisen  
wie bewährt u. von  
sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit,  
Katarh, Hals- und Kehlkopfentzündung  
sind. Dafür Angebotenes weise zurück!  
Kadet 25 Pfg. Niederlage bei:  
Otto Riemann in Annaburg.

**Neue Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans gerupft werden,  
mit allen Dainen, per Pfd. 1,40  
Mk., nur klein sortierte mit allen  
Dainen per Pfd. 1,75 Mk., guttge  
rissen mit allen Dainen per Pfd.  
2,75 Mk., verleihe gegen Nachnahme.  
Nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**August Schind,** Gänsefedernhändler,  
Neu-Trebbin (Derbruch).

**Achtung!**  
Zur **Fleischtheuerung.**  
Schnelle Schweinefleisch erzielt man  
durch Apotheker **H. Königs**  
**Schweine-Mast- und Nährpulver.**  
Wein zu haben bei  
Apotheker **Strieger,** Annaburg.

**Rothwild**  
a Pfund 0,45 Mk.  
**Rehwild**  
Pfund 0,60 Mk.  
kauft gegen sofortige Kasse  
**Richard Günther,** Leipzig,  
Marktthale.

**Hochfeine**  
**Kaiser-**  
**Rausch-Öffenz**  
empfeilt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Schweine**  
werden in kurzer Zeit fett und  
fleischig mit **Adermann's**  
**Fresspulver**  
Pack 50 Pfg. zu haben in der  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

Wer Geld braucht wende sich  
an **Max Koch, Buchhändler i. Th.**

**Frische Sendung**  
von  
**Nennungen, Dratheringe,  
Delikatessheringe,  
Geleckerlinge, Kollmops,  
Appetitfisch, Krappen,  
ruff, Sardinen, Delfardinen**  
empfang und empfiehlt  
**Oscar Müller.**

**Herm. Neuber's** diätetisches  
althewährte Mittel gegen  
**Brustbonbons** Husten u.  
Heiserkeit  
Bestandth.: Mel. Extr. Malt, Anis,  
Cachou, Plantagin.  
Preis pro Packet 40 Pfg.  
zu haben in **Annaburg** in der  
Apotheke.

**M. Brodman's** weltberühmten  
**phosphorsaur. Kalk**  
für Futterzwecke  
(Wz. unter No. 22088 gel. gesch.)  
Marte A gereinigtes Futter-  
präparat mit ca. 30/34 Prozent  
Phosphorsäure  
empfeilt à Pfd. 20 Pfg. die  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

**Räucherlachs**  
in Ausschnitt 1/4, Pfund 50 Pfg.  
empfeilt  
**Oscar Müller.**

**Rechnungs-Formulare**  
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

**Rothe + Lotterie**  
Hauptgewinn: 100 000.  
50 000, 25 000 Mk. etc.  
Ziehung 13.-18. December 1902.  
Loose à Mk. 3,30, Porto und  
Liste 20 Pfg. extra.  
Kgl. Lotter.-Cinnab.  
Estrich, = **Füterbog.** =

Meine diesjährige große  
**Weihnachts-Ausstellung**  
in Spielwaren und sonstigen Geschenk-Artikeln  
ist eröffnet und wiederum auf das Reichhaltigste ausgestattet.  
**Carl Zoberbier.**

**Untrügliche  
wunderbare Erfolge.**  
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und I. Hoflieferant  
in Neutkirchen, Niederösterreich. London.  
Seit Jahren gebraucht ich Ihren Wilhelm's anti-  
arthritisches antirheumatisches Blutreinigung's-Zhee, der  
allein mich noch von meinem heftigen Rheumatismus be-  
freien konnte.  
Hochachtungsvoll  
C. F. Dorn  
London 46 Museum Street, nächst British Museum.  
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und I. Hoflieferant  
in Neutkirchen, Niederösterreich. Dresden.  
Ich kann es nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank  
an Euer Hochwohlgebornen zu erlassen für den mir zuge-  
sandten Wilhelm's antirheumatisches antirheumatisches Blut-  
reinigung's-Zhee, da ich durch volle zwei Jahre an den  
Füßen mit rheumatischen Leiden behaftet war und durch  
Ihren Blutreinigung's-Zhee davon befreit wurde, was ich  
bis nun und auch fernerhin dem Publikum befannt ge-  
macht habe.  
Ihr ergebener  
Heinrich Ruchhöfer, Steuerammler.  
Bestandtheile: Innerer Wurgholz 56, Balsambalme 56, U-  
merende 75, franz. Orangensüßholz 50, Erwigblüthe 56, Sto-  
biolblüthe 56, Veinblüthe 75, Dillblüthe 150, rotes Sandel-  
holz 75, Balaubamwurz 44, Garzewurz 350, Kadiu, Caris-  
phyl 1350, Chinurinde 350, Erwigwurzel 57, Fenchelwurzel  
(Samen) 75, Gaswurzel 75, Papathewurz 67, Fenchelwurzel  
75, Sassaaparilwurzel 35, Fenchel, röm. 350, weis. Senf 350,  
Nachtbannengel 75.  
Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren  
geschnitten und getrocknet, wodurch der Delicort speciell er-  
höht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

**Zum Weihnachtsfeste**  
bringe mein reichhaltiges Lager in  
**Gold-, Double-, Silber-, Corall- u. Granatwaaren**  
in empfehlende Erinnerung.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.  
**Albrecht Panick, Uhrmacher und Goldarbeiter.**

Als schönste und praktische  
**Weihnachts-Geschenke**  
sich eignend, empfehle große Auswahl in  
**Nippachen, Tassen, Kaffee-Service** (auch zur  
Silberhochzeit passend), **Weingläser, Stamm-  
Seidel, Kuchenteller, Tablets, Ampeln, Porte-  
monnaies, Cigaretten-Etui's, Messer u. Gabeln**  
(von den einfachsten bis zu den feinsten), **Werkzeu-  
Kästen, Zellernagen, Reibemaschinen, Fleisch-  
hack- u. Mäshinen, Back- und Wiegemaschi-  
nen; Kupfer- und Messing-Kessel, Wärmflaschen in  
Weißblech und Kupfer, Gardinenringen und  
Näseln, Büstenwaaren, Fußabtreter usw.,  
Wusch-Garnituren, Geräthständler, Schlitt-  
schuhe, sowie sämmtliches Küchen-Geschir in  
Eisen und Emaille.  
**Carl Zoberbier, Annaburg.****

**Nähmaschinen**  
von 60 Mark an.  
14 Tage zur Probe. 3 Jahre Garantie.  
**Hermann Meyer, Annaburg,**  
Reparatur-Werkstatt.

**Kur- u. Bade-Anstalt Annaburg**  
Dampf-, Bannen- und Mineralbäder,  
Massage, Packungen für Damen und Herren von früh  
9-8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung).  
Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Massageur.

**Ländliche  
Spar- u. Darlehnskasse  
Annaburg.**  
In den nächsten Tagen trifft  
**Roggen-Kleie, Kainit  
und Thomasmehl**  
ein. Abnehmer ab Bahnhof, welche  
Bestellungen noch nicht abgegeben,  
werden ersucht, dies umgehend zu  
besorgen.  
C. Klauenerger.

**Jollinhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Exped. d. Bzg.  
8fach preisgekrönt  
**Inhoffen**  
Röst-Kaffee  
in 1/2 Pfd. Packeten  
Köstliches Aroma  
Kräftiger Geschmack  
sichere Ergiebigkeit  
Zu 60, 70, 80 Pfg. stets frisch  
bei **Bruno Fischer,**  
Delikatesshandl., Annaburg.

**Annaburger  
Landwehr-  
Verein.**  
Am Sonntag, den 30. Novbr.  
Nachmittags 4 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal „Goldener Ring“.  
Tagesordnung:  
1. Berichten des Protokolls der letzten  
Sitzung.  
2. Verschiedenes.  
3. Steuernennnahme.  
4. Beschlußfassung über die Geburts-  
tagsfeier Sr. Maj. Kaiser-Wilhelm II.  
Der Vorstand.

**Militärische  
Kameradschaft**  
Zu der am  
Sonntag den 30. November  
Abends 7 Uhr stattfindenden  
**Monats-Versammlung**  
werden die Kameraden gebeten, der  
wichtigen Tagesordnung wegen,  
zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

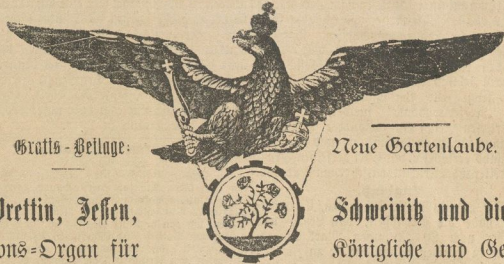
**Annaburger  
Gesellschaftshaus.**  
Sonntag Abend  
**Gänsebraten mit Brunkohl,**  
wozu freundlichst einladet  
hochachtungsvoll  
**Hermann Beck.**

**Gasthof Goldener Ring.**  
Sonnabend, den 29. d. Mts.  
**Kirmess,**  
wozu ergebenst einladet.  
A. Däumichen.

**Hohndorf.**  
Sonntag, den 30. Novbr.  
• **Einweihung** •  
meines neuerbauten  
**Gasthofs u. Saales,**  
wobei von Nachm. 3 1/2 Uhr  
**Grosse Ballmusik**  
bei Hartbelegtem Orchester statt-  
findet. Hierzu ladet ergebenst ein  
**G. Schulpig.**  
NB. Für gute Speisen und  
Getränke ist bestens gesorgt.  
Ergebenst **D. O.**  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Schweinisch und die umliegenden Ortshäften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postverteilungsschein Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Schriftgröße oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Preises Angelegene 15 Pfg. Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

No. 137.

Sonnabend, den 29. November 1902.

VI. Jahrg.

## Locales und Provinzielles.

**Annaburg.** „Auf Missionspfaden in Südafrika“ heißt ein Lichtbilder-Zyklus, welcher uns am Montag Abend, wie auch an anderen Tagen erwähnt, im Saale des „goldenen Ring“ vorgeführt wird. Damit Jedermann vor der Lichtbildervorführung sich davon unterrichten kann, welche Darbietungen er zu erwarten hat, sei im folgenden in Kürze einiges über unseren Zyklus „Auf Missionspfaden in Südafrika“ berichtet: Südafrika! — Welche Gefühle unglücklicher Teilnahme werden beim bloßen Klang dieses Wortes in der Brust des Deutschen wach! Der Freiheitskampf der heimatlichen kleinen Schaar unserer Stammesverwandten Bräuer, der Buren, hat es einem jeden Deutschen angehan. Und diese warme Teilnahme für Südafrika's Geschick steigert sich, wenn wir unserer deutschen Brüder gedanken, die vielfach seitlich in der Capkolonie, im Orange-Freistaat, in Transvaal als Missionare, als Pioniere des Evangeliums und mochter Gesittung, nun schon seit über 75 Jahre dort felsen fest sitzen und durch Gottes Gnade segenspendend daselbst gewirkt haben. Der Bilderzyklus „Auf Missionspfaden in Südafrika“ gewährt einen nach jeder Seite interessanten Einblick in die für uns Deutsche nach jener westlichen Seite hin fremdartige und doch so anziehende Welt Südafrika's. In besonders dantesker werthvoller Weise hat es der Lichtbilder-Berlag bei Zusammenfassung des Zyklus verstanden, die tüchtige und feinsinnige Arbeit unserer Wissenschaftler zur Darstellung zu bringen, in dem die jährlich eingetragenen Bilder von Land und Leuten als wissenschaftliche und erfrischende Abwechslung dienen. Der ganze Bilderzyklus ist als eine Mundreise gedacht, die wir von Kapstadt aus über Kimberley, durch den Orange-Freistaat und Transvaal hindurch bis zu einem der nördlichsten Punkte deutscher Missionsarbeit in der Burenrepublik, der Station Mdingen, machen. Der Rückweg führt uns durch Südafrika's Transvaal, Natal, Basuto- und Britisch-Kapland nach der Kapkolonie und Kapstadt wieder zurück. Im ersten Theile kennen wir die herrliche Gegend bei Kapstadt mit dem Tafelberg kennen. Auf der Eisenbahnfahrt nach Kimberley kommen wir am Schlagschloß von Nagersfontein mit den Gräbern der englischen Hochländer vorbei und begegnen einem gepanzerten Eisenbahnzuge. Von der Diamantenstadt Kimberley und ihrem Strich, aber auch ihrer wichtigen und segensreichen Missionsarbeit bringt der Zyklus 9 Bilder. Dann folgen Szenen vom Vaal-See und die Stationen Pniel, Bethanien, Doornkop Posthofstroom. Die Goldstadt Johannesburg sehen wir nur wie im Fluge, desto lieber sind

uns die Bilder von Pretoria, der Hauptstadt Transvaals, und vom Präsidenten Kruger, dem Mann unbegrenzten Gottedrangs und heiliger Vaterlandsliebe. Wir begehen sodann auf der Reise nach Nordtransvaal einen Missionar mit seinem Ochsenwagen, beobachtet Buren auf der Reise und Jagd, sowie einen Regierungscommissar im Umzuge mit den heimischen Hauptlingen seines Reiches und sehen endlich auf der Station Mdingen ein wo wir Missionar Kruger mit seinen Bräueren Geschäften kennen lernen und von Mäntelberg der Christen begrüßt werden. Im zweiten Theile führt uns der Weg zunächst durch die hohen Gebirge zum goldhaltigen Gelände der Station Leydenburg, dann nach der großen Missionsstation Posthofstroom im südl. Transvaal. Besonders schön sind die darauf folgenden Bilder der Stationen Königsberg und Hoffenthal in Natal, wo wir nicht nur mit den Schülern beider Orte bekannt gemacht werden, sondern auch das Bild einer christlichen Kapellenhochzeit zu sehen bekommen. Die folgenden Szenen aus Basutoland zeigen uns, wie wichtig die Arbeit ist, welche die Glaubensbrüder der Buren Missiongesellschaft dort betreiben. Auf der Reise durch Britisch-Kapland erregt das Portrait des Nationalhefters Stephens Schwann von Wartburg unsere Aufmerksamkeit. Wir betreten die gelegene Station Amalienstein, fahren durch die wilde Bergschlucht Senenweperspoort nach dem Missionsplatze der Eisenbahnarbeiter vanagsburg und beschauen endlich die Anhangsstätte aller evangelischen Missionsarbeit in Südafrika, das herrlich gelegene Onkandak der Buren-Gemeinde, um von da aus an der Küste entlang, vorbei an den grotesken Zwillings-Spittelfelsen weiter nach Kapstadt zu gelangen, das wir beim Schließen von Schiff aus nochmals in Kapstadt und endlich am Fuße des hohen und freien Tafelberges liegen sehen. Den Abschluß der Bilder macht das gelungene Portrait des heimgangenen Missionsdirectors Dr. Wagemann als Africaraisenden. Sämmtliche Bilder zeichnen sich durch Schärfe und prächtiges Farben-colorit aus.

**Wittenberg, 24. Nov.** In der gestern Abend hier abgehaltenen socialdemokratischen Reichstagswähler-Versammlung des Wahlkreises Wittenberg-Schweinitz wurde der Maurer Wilhelm Frisch-Berlin als Kandidat der socialdemokratischen Partei für die nächste Reichstagswahl proklamirt.

Der Konsum-Verein für **Schwinitz** und Umgegend, welcher am 2. März 1902 gegründet wurde und am 8. Juli seine Verkaufsstelle eröffnete, erzielte in den zwölf Wochen bis zum 30. September einen Umsatz

von 5273 Mk. 99 Pfg., der Reingewinn beträgt 431 Mk. 78 Pfg., sodas eine Rückvergütung von 8 Proz. gezahlt werden kann. Den Reservefonds wurden 10 Proz. überwiesen. Die Mitgliederzahl ist auf 122 gestiegen.

**Coswig, 24. Nov.** (Auch eine Verurteilung der Streikunterstützung.) Eine Epistole aus dem Topferkreise giebt die „Anh. Elbe-Zt.“ in folgender Heftig zum Besten: Die Bitte einer hiesigen Topfergehilfskassirerin geben wir an die Streikleitung weiter: „Mein Mann trinkt und bringt fast gar kein Geld nach Hause, so daß ich mit meinen Kindern darbe. Könnte das Streikgeld in solchen Fällen nicht den Frauen ausgehändigt werden?“

**Mücheln (Kr. Querfurt), 23. Novbr.** Der Fingeldeder Reinsberger aus Remdorf sprang in Neumark, wo er schnell eine neue Fahrkarte lösen wollte, noch ehe der Zug hielt, vom Trittbrett ab, glitt dabei aus und stürzte so unglücklich, daß ihm die Kläber die Brust zermalnten. Er war sofort tot.

**Unter dem Vieh** des Besitzers Dominik Albau Zempelburg ist die Tollwuth ausgebrochen. Da der Besitzer nicht ahnte, welche gefährliche Krankheit unter seinem Vieh herrschte, schlachtete er am Sonntag eine starke Kuh und verkaufte zwei Ochsen an einen Fleischer. Durch thierärztliche Untersuchung wurde jedoch die Tollwuth nachgewiesen. Das Vieh wurde darauf polizeilich beschlagnahmt und vernichtet. Sechzig Schafe sind bereits verendet und sieben Kühe sind noch verdaßig. Das Vieh ist durch den Vieh des Hütchens angeleitet worden.

**Josdam.** Beim Stelenlaufen verunfallte hier ein 12-jähriger Knabe. Er stolperte in der Nähe eines eisernen Gitters mit seinen Stelen, fiel auf das Gitter, und die Stelen desselben drangen ihm in den Unterleib. Nun liegt er, große Schmerzen aussehend, im Krankenhause. Hoffentlich dient dieser Unglücksfall anderen Kindern zur Warnung!

**Jaumburg, 28. Novbr.** In Aßen hatte vor drei Jahren ein Junge einer Pastor-widwe ein Fenster eingeworfen. Die Geschädigte, der die Kinder mehrfach Schadenersuch anboten, hatte ihm dafür ein Paar Dörtegen gegeben. Der Vater des Knaben, darüber erbot, war mit der Frau in Wort-

wechsel gerathen und hatte sie dabei mit einem biden Stode ins Gesicht geschlagen und zwar so unglücklich, daß sie auf dem einen Auge erblindete. Die Frau zeigte die Sache nicht an; doch erlühr später das Gericht auf andere Weise davon, und heute verurtheilte die Strafkammer den Thäter, einen Handelsmann, zu 9 Monaten Gefängnis.

**Greiz, 23. Nov.** In den Bergbüchern der Umgegend ist bereits Wasseranangel eingetreten, fast alle Teiche sind ohne Wasser, auch das Brauereigewerbe leidet darunter. In unserer Nachbarkant Zulenroda wird der Eimer Trinkwasser mit 2 Pfg. bezahlt.

**Kirchliche Nachrichten von Annaburg.**  
Am 1. Advents-sonntag:  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, hierauf: Beichte und heil. Abendmahl.  
Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Herr Divisionspfarrer Zimmermann.  
Pretzen: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Herr Pastor Lange.

Montag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr im „goldenen Ring“:  
„Auf Missionspfaden in Südafrika“ Lichtbilder-Vorführung durch Herrn Pastor Baumann-Prettin.  
Eintritt (zum Besten der Mission) 20 Pfg., Kinder die Hälfte.

**Pulkalender für 1903.** (Verlag von Moritz Schauenburg in Lage.) Auch dieser Jahrgang des bekannten eurorentenreich zweckmäßig eingerichteten Termin- und Pulkkalenders sollte den

Chrite	colorchecker CLASSIC
1	2
3	4
5	6
7	8
9	10
11	12
13	14
15	16
17	18
19	20
21	22
23	24
25	26
27	28
29	30
31	32
33	34
35	36
37	38
39	40
41	42
43	44
45	46
47	48
49	50
51	52
53	54
55	56
57	58
59	60
61	62
63	64
65	66
67	68
69	70
71	72
73	74
75	76
77	78
79	80
81	82
83	84
85	86
87	88
89	90
91	92
93	94
95	96
97	98
99	100

**Anzeigen.**  
Mehrere Fuder **Kuhdünge** hat zu verkaufen **Hermann Voos, Annaburg.**  
Eine hochtragende **Kuh** 4 Jahre alt, verkauft **Marx, Goldborcherstr.**  
Ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Ankaufst ertheilt die Exped. d. Bl.  
**Weihnachts-Aepfel** hat abzugeben **C. Schwarze, Annaburg.**

**Achtung!** Suche eine Persönlichkeit, die in **Annaburg** eine **Verkaufsstelle für Rohfleisch** übernehmen will, bei gutem Verdienst. Offerten an **Max Wünsch, Wittenberg, Stuppbergstr. 13.**  
**Erdbittliches und sauberes Dienstmädchen,** 15-17 Jahre alt, zum 1. April 1903 gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Wechsel- u. Quittungs-Formulare** hält stets vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Kaiseröl,** nicht explosibles Petroleum, empfiehlt **Oscar Müller.**  
**Neue böhmische Bettfedern und Daunen** in allen Preislagen empfiehlt **Julius Kählig.**  
**Schwämme** für Steingutarbeiter empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Verschnitt-Rum pr. Liter	do.	(unter Grog-Rum pr. Liter
*Jamaica-Rum	*Ara de Goa	Cognac deutsch
do. 1/2 Fl. 3,00 "	do. 1/2 Fl. 1,75 "	do. 1/2 Fl. 6,00 "
*Franz. Hennessy	*Ericoche	*Prunier
Sämmtliche mit * bezeichneter Marken sind garantiert rein.	Wiedererkaufen Preisermäßigung.	
*Vunsch-Offenen und Lignere	empfehlen ebenfalls in nur guten Qualitäten.	
<b>J. G. Hollmig's Sohn.</b>		

**Königl. Preuss. Lotterie.**  
225 000 Loose — 112 500 Gewinne.  
Hauptgewinne: **500 000,** 200 000, 150 000 Mk. zc.  
Ziehung. 1. Kl. 12. — 14. Jan. 1903.  
Loose zu haben bei **Hof. Lotter.-Königl. E. H. Interbog.**